

Kompetenzerwartungen und Inhalte des LehrplanPLUS 8. Jahrgangsstufe und ihre Umsetzung in OW 8+ / Standpunkt(e)	
<p><i>[Zur Konzeption des Buches gehört im Sinne kompetenzorientierten aufbauenden Lernens die Vernetzung der Kapitel miteinander; daher werden viele Kompetenzerwartungen und Inhalte öfter angesprochen als hier aufgeführt. Im Folgenden sind nur diejenigen Seiten genannt, auf denen die betreffenden Kompetenzen schwerpunktmäßig erworben werden können].</i></p>	
Kompetenzerwartung	Zu erwerben auf Seite xx anhand folgender Inhalte
<p><i>ggf. durch a) und b) unterteilt, wobei die Teilkompetenz b) in der Regel a) voraussetzt</i></p>	<p><i>Verbindliche Inhalte sind aus dem LehrplanPLUS zitiert; fakultative bzw. zur Wahl gestellte Inhalte werden zusätzlich genannt, soweit sie im Buch behandelt sind.</i></p>
<p>Lernbereich 1</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Zusammenhänge zwischen Luthers Leben in der Zeit des ausgehenden Mittelalters und seinen theologischen Einsichten. 	<p>Voraussetzungen der Reformation: Kapitel 3, S. 50f. (mittelalterliche Frömmigkeit, Ablasswesen; Veränderungen in Wissenschaft und Weltbild; Bedrohung durch Krieg und Pest); S. 48 (Info: Angst vor dem Jüngsten Gericht) Aspekte des Lebens Luthers in ihrer Bedeutung für die Reformatorische Theologie: Kapitel 3, S. 50f. (Lebenslauf im Überblick); S. 52 (Info: Eintritt ins Kloster und Bibelstudium); S. 58 (Heirat mit Katharina von Bora); Kapitel 1, S. 14 (Reichstag zu Worms und dessen Vorgeschichte)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • a) erläutern reformatorische Entdeckungen zu Gott und Mensch unter dem Gesichtspunkt von Freiheit b) und reflektieren sie vor dem Hintergrund eigener Vorstellungen und Erfahrungen. 	<p>a) Reformatorische Entdeckungen: Kap. 3, S. 52f. (Luthers „Entdeckung“ des gnädigen Gottes und die vier Soli); S. 47.49 (Freiheit eines Christenmenschen); S. 56 (Allgemeines Priestertum); Lexikon S. 152 (reformatorische Grundeinsichten und Hauptschriften) b) Bezug auf eigene Erfahrungen / Relevanz für Schülerinnen und Schüler: Kap. 3, S. 46.48; S. 49, 6. Impuls; S. 53, 3. Impuls; S. 56, Impulse 1.3-5; Kap 1, S. 15 (Konfirmation / Mündig im Glauben); S. 20 (Standpunkte vertreten)</p>

<ul style="list-style-type: none"> a) setzen sich mit problematischen Entwicklungen in der Reformationszeit kritisch auseinander b) und beziehen dazu unter Berücksichtigung des historischen Kontextes Stellung. 	<p>a) Mindestens ein Beispiel für Problematisches oder Verstörendes: Kap. 3, S. 55 (Bauernkriege, Bildersturm, Verhältnis zu den Juden); S. 54 (Auseinandersetzung mit Zwingli)</p> <p>b) kritische Auseinandersetzung / Stellung beziehen: besonders S. 55, Impuls 1 und 2; S. 54, Impuls 3 und 4</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) stellen Einflüsse der Reformation auf das kulturelle und gesellschaftliche Leben dar b) und identifizieren sie in ihrer Lebenswelt. 	<p>a) Einflüsse der Reformation: Kap. 3, S. 60 (Bibelübersetzung und Sprache); S. 57 (Bildung für alle); S. 58f. und 56 (Gleichberechtigung); S. 61 (Musik); S. 14 und 58 (Film, vgl. Methodenseite)</p> <p>b) Identifikation in der Lebenswelt: S. 56, Impulse 1.3-5; S. 57, Impulse 2.4.5; S. 59, 4. Impuls; S. 60, 3. Impuls; S. 61, Impuls 3 und 5</p>
Lernbereich 2	
<ul style="list-style-type: none"> nehmen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im eigenen Leben bzw. in der Gesellschaft wahr und erläutern Ursachen und Folgen an einem Beispiel. 	<p>Kapitel 2 Erfahrungen mit Ungerechtigkeit in Familie, Schule, Gesellschaft: S. 24, 26 (Impuls 1-3); 28, 29 Ursachen und Folgen: S. 26, 3. Impuls; S. 28 f.) Unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit: S. 26 (unterschiedliche Gerechtigkeitsverständnisse); S. 27 (Gerechtigkeit in der Bibel als Vorbereitung zur folgenden KE) Kapitel 1, S. 16 (Konflikt zwischen Macht und Recht; z.B. in den freien Zitaten und Impuls 3)</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) erklären am Beispiel einer prophetischen Tradition des Alten Testaments, was Propheten auszeichnet und b) wie sie sich im Namen Gottes für Gerechtigkeit einsetzen. 	<p><i>Als beispielhafte Tradition wurde in Kap 2 Amos gewählt. Zur Vorbereitung dient die Eliaerzählung (S. 16f.) in Kap 1. Hinweise auf andere Propheten finden sich auf S. 34f., 36f. 39. (Jeremia) und 39 (Jesaja); allgemeine Information im Lexikon,</i></p>

	<p>S. 140 (Amos), S. 143 (Elia), S. 146 (Jeremia, Jesaja), S. 148 (Micha), S. 150 (Überblick)</p> <p>a) Merkmale prophetischer Existenz und Verkündigung: Kap 2, S. 30 (Berufung), S. 31 (Visionen) , S. 32f. (Bezugnahme auf politische Situation , S. 36 (Zeichenhandlungen), S. 32f. (öffentliche Kritik), S. 35.38f. (Ansage von Heil und Unheil) Zusammengefasst werden diese Aspekte durch <i>ProphetenMERKmale</i></p> <p>b) Prophetisches Verständnis von Gerechtigkeit auf der Basis der Tora: Kap 2, S. 25.27 (biblisches Gerechtigkeitsverständnis: Leben in geschenkter Freiheit im Sinne des Exodustradition); dazu auch S. 33, Impulse 5 und 7; S. 32f. (Orientierung an den Schwachen), S. 39 (Hoffnung) Kap 1, S. 16f. (Orientierung an Tora/10 Geboten; Schutz der Schwachen)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • a) deuten den prophetischen Kampf gegen andere Götter als Kritik an Mächten und Ideologien, die den Menschen ganz beanspruchen wollen, b) und setzen sich damit in Bezug auf eigene Lebenserfahrungen auseinander. 	<p>a) Kap 2, S 34 (Kritik an Götzenverehrung, Werben um lebendigen Gott, Beispiele und Deutung) Kap 1, S. 17: Elias Kampf gegen Götzendienst</p> <p>b) Aktuelles Beispiel für lebensfeindliche Ideologien: Kap 2, S. 34 (Goldenes Kalb als Symbol bei Demo, freie Zitate mit Beispielen aus dem Alltag) Auseinandersetzung in Bezug auf eigene Erfahrungen, bes. Impulse 2 und 3</p>
	<p><i>(Die Inhalte 6 und 7 des LP sind nicht eindeutig einer Kompetenzerwartung zuzuordnen, daher hier eigens aufgeführt):</i></p> <p>Kap 2, S. 30 (sich zum Reden gezwungen fühlen); S. 37 (Ablehnung, Verfolgung, Zweifel, Unsicherheit des Propheten)</p>

	<p>Kap 1, S. 17 (Verfolgung, Zweifel: Elia in der Wüste) Kap 2, S. 37, 1. Impuls sowie Kap 1, S. 13.15 (eigene Erfahrungen damit , für Überzeugungen einzustehen)</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) erörtern, wie Menschen sich für Gerechtigkeit engagieren, b) und beschreiben Ähnlichkeiten und Differenzen zu biblischen Propheten. 	<p>a) Kap 2, S. 40-42 (Beispiele für Personen bzw. Gruppierungen, die sich im Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler und im gesellschaftlichen Kontext für Gerechtigkeit einsetzen: Schülerzeitung / Reporter ohne Grenzen / Malala) Kap 1, S. 20f. (Wettbewerb: Menschen mit Standpunkten)</p> <p>b) Kap 2, S. 40, Impulse 1 und 2; S. 43, türkiser Pin (Unterscheidung zwischen Propheten und mutigen, engagierten Menschen); Kap. 4, S. 83, schwarzer Pin)</p>
Lernbereich 3	
<ul style="list-style-type: none"> erklären den Begriff Weltbild und beschreiben Konsequenzen verschiedener Vorstellungsmodelle für das Selbstverständnis des Menschen und sein Verhältnis zur Welt. 	<p>Kap. 4, S. 71, Info (Erklärung des Begriffs Weltbild) S. 66, 67, 68, 69, 71 (Verschiedene Vorstellungsmodelle von Welt) S. 71, besonders Impulse 2 und 5 (daraus erwachsende Einflüsse auf Lebensgefühl / Lebensführung) Kap 1, S. 18f. (Weltbild als „Standpunkt“ gegenüber der Welt)</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) unterscheiden die verschiedenen Zugänge von Naturwissenschaft und Glauben zu Fragen nach der Welt und dem Menschen b) und nehmen Stellung zu Anfragen an den Schöpfungsglauben im Namen der Naturwissenschaft. 	<p>a) Kap 4, S. 65, Extratour; S. 73, S. 78 f.; Kap 1, S. 18f. (Unterschiedliche Weltzugänge von Naturwissenschaft und Glauben) Kap 4, S. 70 (Unterscheidung von Sach- und Sinnfragen) S. 76f. 78f. (Glaube – Naturwissenschaft; Spannungen, Möglichkeiten eines konstruktiven Verhältnisses) S. 77 (Problematik von Kreationismus und Evolutionismus)</p> <p>b) S. 76f., bes. Impulse 1.3.5; S. 79, Impulse 2 und 3</p>

<ul style="list-style-type: none"> a) erläutern die biblisch-christliche Rede von Gott als Schöpfer der Welt und dem Menschen als Geschöpf b) und beziehen diese auf ihre eigenen Vorstellungen von der Welt. 	<p>a) Biblischer Schöpfungsglaube als bestimmte Sichtweise auf die Welt als noch nicht vollendet, dazu Aspekte aus Gen 1-3: Kap 4, S. 72f. (1. Glaubensartikel, Schöpfungsglaube als Vertrauen) S. 74f. (Theodizee, unvollendete Schöpfung) S. 80f. (Ebenbildlichkeit und Herrschaftsauftrag) Kap 1, S. 18f. (Ordnung und Weisheit) Kap 5, S. 90 f. (Gott als Herr der Zeit); S. 99 (erwartete Vollendung der Schöpfung)</p> <p>b) Bezüge zu Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler sind durchgehend vorhanden, besonders zu nennen sind: Kap 4, S. 72, Impulse 3 und 7; S. 73, Impuls 4, S. 75, Impulse 1, 5, 6, 8, Kap 1, S. 19, Impulse 8 und 9</p>
<ul style="list-style-type: none"> leiten aus wichtigen Aussagen des Schöpfungsglaubens Konsequenzen für das Verhältnis zur Welt und die Weltgestaltung ab und beschreiben diese an einem Beispiel. 	<p>Mögliche Konsequenzen des Schöpfungsglaubens: Kap 1, S. 18f., z.B. 7. Impuls; Kap 4, S. 72, 2. Impuls; S. 74f. (Lob/Dank und Klage); S. 80f. 82f. (Einsatz für eine bessere Welt, Beispiel: Tierschutz; Interview Gerst) Kap 2 (prophetischer Einsatz für Gerechtigkeit); auf S. 83, schwarzer Pin, werden Schöpfungsglaube und Prophetie aufeinander bezogen) Kap 5, S. 94, 8. Impuls (Entlastung von Machbarkeitsvorstellungen)</p>
Lernbereich 4	
<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen, in denen Zeit im Alltag eine Rolle spielt oder zum Problem wird, und tauschen sich darüber unter Einbezug eigener Erfahrungen aus. 	<p>Kap 5, S. 94 (Zeitdruck), S. 95 (Langeweile), S. 96 (Flow), S. 97 (Nichtstun) im Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler</p>

<ul style="list-style-type: none"> philosophieren über Zeit und erläutern wichtige Aspekte von Zeit als Grundbedingung menschlichen Lebens. 	<p>Mindestens eine Problemstellung in Bezug auf Zeit: Kap 5, S. 87.89 (Endlichkeit, Vergänglichkeit); S. 92f. (Experimentieren und Philosophieren mit dem Zeitbegriff: fundamentale Bedeutung von Zeit, Komplexität, Relativität)</p>
<p>beschreiben bedeutsame Veränderungen im Rahmen der eigenen Lebensgeschichte und beziehen sie auf die Frage nach der eigenen Identität</p>	<p>Kap 5, S. 86. 88. 98 (Beispiele für eigene Veränderungen und Entwicklungen von der Kindheit zum Jugendalter; Fragen nach Brüchen und Kontinuität)</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) leiten aus biblisch-christlichen Sichtweisen von Zeit, Endlichkeit und Ewigkeit Konsequenzen für das Lebensgefühl bzw. die Lebensgestaltung ab b) und bringen sie mit ihren Überlegungen und Erfahrungen ins Gespräch. 	<p>a) Aspekte biblisch-christlicher Sichtweisen von Zeit, Kap 5, S. 90 (Gott als Herr der Zeit, Lebenszeit als Gabe Gottes; Ewigkeit); S. S. 95 (Befreiung vom Zwang, alles erreichen zu müssen); S. 97 (Sabbat); S. 98 (Erinnerung), S. 99 (Schöpfung als unabgeschlossener Prozess, Endzeiterwartung); S. 100 (Kairos) Konsequenzen für Lebensgefühl bzw. Lebensgestaltung: S. 91, Lied, Impulse 2-6; S. 94, 8. Impuls; S. 96, 3. Impuls; S. 100, 3. Impuls; S. 101.</p> <p>b) An all diesen Stellen werden die biblischen Sichtweisen jeweils mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ins Gespräch gebracht.</p>
<p>Lernbereich 5</p>	
<ul style="list-style-type: none"> a) tauschen sich über eigene Erfahrungen mit Glauben und Kirche aus b) und beziehen diese auf die Vorstellung von sichtbarer und verborgener Kirche. 	<p>a) Kap 6, S. 106-109 (Erfahrungen und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler im Blick auf eigene Glaubensvorstellungen, Konfessionalität, gemeindliches Engagement; Kap 1, S. 15 (Konfirmation); Kap 3, S. 56, Impulse 1.3.5 und Bild (Schulgottesdienst)</p> <p>b) Kap 6, S. 116 f. (die Rede von der verborgenen Kirche als Herausforderung für die vorfindliche sichtbare Kirche), bes. S. 116 Info und 4. Impuls sowie S. 117, 3. Impuls</p>

<ul style="list-style-type: none"> a) benennen wichtige Unterschiede zwischen der evangelischen und der katholischen Sicht von Kirche b) und setzen sie in Beziehung zu gegenwärtigen ökumenischen Bestrebungen. 	<p>a) Kap 6, S. 110 (Unterschiede im Kirchenverständnis von evangelischer und katholischer Kirche, dazu sichtbare Auswirkungen wie Ämter, Abendmahl);</p> <p>b) S. 114f. (ökumenische Bestrebungen, regional und national, weltweit).</p>
<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Vielfalt der Auslegung des christlichen Bekenntnisses wahr und verorten in ihr konfessionelle Ausprägungen. 	<p>Kap 6, S. S. 110f. (Vielfalt christlicher Konfessionen und Glaubensweisen im Überblick;), dazu auch S. 108, Statistik; dazu ein vertieftes Beispiel: S. 113 (Orthodoxie), Kap 3, S. 54 (reformierte Kirche)</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) nehmen gegenwärtige Frömmigkeitsformen bzw. -bewegungen innerhalb der Kirche wahr b) und verorten sie im historischen Zusammenhang. 	<p>a) Mindestens ein Beispiel für gegenwärtige Frömmigkeitskultur: Kap 6, S. 120 (Klöster als Meditationsorte), S. 119 (Taizé), S. 121 (Jugendkirche LUX und CVJM),</p> <p>b) kirchengeschichtliche Zusammenhänge: S. 118 (Geschichte des Mönchtums, bzw. Benediktiner); 119 (Geschichte Taizés), S. 121 (Geschichte CVJM)</p>
<ul style="list-style-type: none"> a) beschreiben ein religiöses bzw. religionsähnliches Sinnangebot außerhalb der Kirche b) und setzen sich damit im Horizont christlicher Freiheit auseinander. 	<p>a) Ein Beispiel eines religiösen bzw. religionsähnlichen Sinnangebots S. 124 f. (Jehovas Zeugen); S. 126f. (Esoterische Strömungen)</p> <p>b) Auseinandersetzung: S. 122f. (Problematik der Bewertung; Kriterien für eine Auseinandersetzung, abgeleitet von evangelischem Freiheitsverständnis; vgl. besonders S. 123, Impuls 3 und 4 und das Merke).</p>

Anmerkungen:

a) Inklusive Schreibweise:

Eine genderdifferenzierende und geschlechtergerechte Darstellung ist uns ein selbstverständliches Anliegen, nicht nur in der Sprache, sondern auch in der Wahl der Beispiele und der Formulierung von Aufgaben, die immer wieder explizit auf die Genderfrage eingehen. Leider ist es nicht immer möglich, in Primärtexte entsprechend einzugreifen, so dass dort an einigen Stellen männliche Formen stehen geblieben sind.

Bei der Bezeichnung von Angehörigen einer Religion haben wir, sofern es sich um die Kollektivbezeichnung handelt, der Lesbarkeit und des gängigen Sprachgebrauchs wegen die männliche Form gewählt: z.B. Christen und Juden, Protestanten etc. Sobald die Individuen im Vordergrund stehen, formulieren wir inklusiv.

b) Namen:

Im Anschluss an die bisherigen Gutachten schreiben wir die Vornamen von Personen dann aus, wenn sie auf einer Seite das erste Mal erwähnt werden oder wenn es sich um besonders exponierte Stellen handelt; dies gilt auch für Bildunterschriften. An den weiteren Stellen setzen wir den Anfangsbuchstaben des Vornamens. Nur im Falle besonders bekannter Persönlichkeiten, bei denen eine Beschränkung auf den Nachnamen üblich und auch den Schülerinnen und Schülern vertraut ist, passen wir uns dem allgemeinen Sprachgebrauch an (besonders gilt dies für Luther: Luthers Hauptschriften, Luther und Zwingli, auch: Goethe usw.)

c) Sternchen

Wie auch im Vorwort erwähnt, verzichten wir dann auf Sternchen, wenn ein Begriff zwar im Lexikon vorhanden ist, das Nachschlagen aber keinen Mehrwert bringt, weil der Begriff auf der Seite bzw. im Kapitel vertiefter behandelt wird (z.B. ist es im Prophetenkapitel nicht sinnvoll, jedes Mal „Amos“ oder „Propheten“ nachzuschlagen).